**Interview Fracking mit Robert Doelling**

**1. Stellen Sie sich und Ihr Team doch einmal kurz vor? Wofür stehen Sie, welche Leidenschaft teilt Ihr Team?**

Ich selbst habe vor rund 5 Jahren das Expertenportal www.energie-experten.org ins Leben gerufen, um über die Vorteile Erneuerbarer Energien und Energieeffizienz endkundengerecht zu informieren und um für jedes Thema an jedem Ort in Deutschland einen Experten zu vermitteln. Heute betreue ich zudem mit einem Team von 5 Redakteuren u. a. die Portale www.heizungsfinder.de und www.solaranlagen-portal.com. Wir schreiben vorurteilsfrei und wollen detailliert informieren, damit sich jeder Bürger ein eigenes Bild von der Vielzahl der Möglichkeiten der Energiewende machen kann und für sich die gewünschten Lösungen beurteilen und auswählen kann.

**2. Wie würden Sie den derzeitigen Energiemarkt in Deutschland beschreiben?**

**3. Was glauben Sie, wie wird sich der Energiemarkt in Deutschland entwickeln?**

**4. Wie sieht für Sie die ideale Energiezukunft in Deutschland aus?**

**5. Können Sie in einfachen Worten das Verfahren des Frackings erklären?**

Unter „Fracking“ versteht man, Risse im Gestein mit einer Flüssigkeit und unter hohem Druck etwas aufzusprengen, um Wasser, Öl oder eben Gas besser fördern zu können. Ein solches "Hydraulic Fracturing" gibt es schon sehr lange und wird u.a. auch zur Bohrung von Brunnen oder tiefengeothermischen Anlagen eingesetzt. Das Fracking hat sich seitdem immer weiter entwickelt. Heute wird mit wesentlich mehr Druck, Wasser und vor Allem Chemikalien gearbeitet. Durch die erzeugten Risse kann das Gas eine Weile ausströmen, nach einigen Wochen lässt der Effekt jedoch nach und muss wiederholt werden. Trotzdem konnte so Anfang der 2000er in USA Schiefergas aus diesen "unkonventionellen" Quellen erstmals wirtschaftlich gefördert werden. Seitdem grassiert in den USA eine Art Fracking-Hysterie, die vor ein paar Jahren dann leider zu uns rüberschwappte.

**6. Gerade zu Zeiten der Krim-Krise sucht Deutschland nach einem Weg der unabhängigen Energiebeschaffung. Kann Fracking Ihrer Meinung nach eine Lösung des Problems sein?**

Die Gewinnung von Erdöl und Erdgas aus öl- und gashaltigen Tonstein und Schieferton erfordert zwar eine aufwendigere Technik, kann aber theoretisch tatsächlich die Lagerstätten in Deutschland noch einmal weiter ausbeuten. Und wenn man so will, auch die Abhängigkeit Deutschlands von Importen etwas verringern helfen. Nur in welchem Umfang das möglich ist, ist heute noch vollkommen unklar.

Es stellt sich allerdings die Frage, wieso man seitens der Bundesregierung überhaupt dem Fracking eine größere Bedeutung beimisst, obwohl seit langem der Ausstieg aus der Exploration eigener fossiler Energieressourcen beschlossen ist, und gleichzeitig auch noch der weitere Ausbau der Erneuerbaren verlangsamt wird. Eines steht doch fest: Nur der Umstieg auf Erneuerbare kann die Abhängigkeiten von Energieimporten dauerhaft reduzieren und das Zwei-Grad-Klimaziel einhalten helfen.

**7. Fracking wird oft als umweltschädigend beschrieben. Inwiefern denken Sie schadet Fracking der Umwelt?**

Diskutiert man über Umweltschäden durch Fracking, so muss immer berücksichtigt werden, welche Technik zum Einsatz kommt. Das "normale" Fracking wie oben beschrieben ist in den zur Erdgasexploration geeigneten Schichten fachgerecht angewendet eher unbedenklich. Im Kristallinen besteht jedoch eine gewisse Erdbebengefahr wie sich z. B. im HDR-Projekt in Basel zeigte. Bei genauem geologischen Kenntnisstand hat das Fracking mit Chemikalien kurzfristig auch keinen Einfluss auf unsere Grundwasserleiter, da sich diese in der Regel weit oberhalb der Gasförderschichten befinden.

Problematisch wird es auf lange Sicht. Denn zum einen verbleiben rund die Hälfte der chemikalienbelasteten Frackfluide in den Förderschichten und deren Einfluss auf die Geochemie ist bis heute nicht abzuschätzen. Zudem kann es sein, wie es bei kleineren Brunnen- und Erdwärmebohrungen früher häufiger vorgekommen ist, dass sich gerade durch eine unzureichende Bohrlochabdichtung Fließwege bilden, die den Untergrund erst mit den grundwasserführenden Schichten verbinden.

Weiter ungeklärt ist zum anderen auch, wie das Frackwasser entsorgt werden soll. Eine unmittelbare Umweltbelastung ergibt sich z. B. beim Ableiten der Abwässer durch undichte Pipelines. In den USA wurde das Abwasser alternativ in oberirdischen Becken gelagert oder in Klärwerke abgelassen, die für die Aufbereitung jedoch nicht geeignet waren. Eine weitere Methode wäre das oberirdische Verdampfen. Bei der Chemikalienbelastung kann ich mir allerdings kaum eine Genehmigungsfähigkeit hierfür vorstellen.

**8. Viele Bewohner Deutschlands haben Angst das Fracking das Grundwasser verschmutzt. Wie schätzen Sie die Situation hierzu ein?**

Viele Fracking-Gegner sind zurecht schockiert von Bildern aus den USA wie z. B. den brennenden Wasserhähnen. Das hat mit Fracking zur Förderung von Schiefergas, wie es für Deutschland diskutiert wird, allerdings nicht viel zu tun. Trotzdem müssen vor einer Entscheidung noch sehr viele der beschriebenen Risiken sicher ausgeschlossen werden. Zudem darf Fracking keinerlei Landnutzungsänderungen bewirken oder öffentliche Gelder zur Erschließung der Bohrfelder oder zum Straßenbau und -erhaltung durch den Lastverkehr erfordern. Angesichts dieser ganzen berechtigten Einwände würde ich beim Bürgerprotest gegen diese Art des Frackings auch nicht von Angst oder reinem NIMBY-Egoismus sprechen, sondern von gesundem Menschenverstand.

**9. Wie würde sich Ihrer Meinung nach Fracking auf den Strompreis innerhalb Deutschlands auswirken?**

Vermutlich wird es keinerlei Effekt auf den Strompreis haben. Dazu ist die Fördermenge einfach zu gering und es wäre vermutlich zu teuer, das Frackinggas in einem teuren Gaskraftwerk zu verstromen.

**10. Gibt es rechtliche, politische oder verfahrenstechnische Unterschiede zwischen Fracking in den USA und Fracking in Deutschland das vornehmlich in Niedersachsen bereits seit den 60er Jahren angewendet wird?**

Zu den Genehmigungsauflagen in den USA kann ich Ihnen leider nichts sagen. Trotz der Betriebserfahrungen in Niedersachsen, will die Landesregierung die Erdgasförderung aus unkonventionellen Lagerstätten mit umwelttoxischen Substanzen gesetzlich jedoch ausschließen. Die Erdgasförderung aus tiefem Sandgestein soll hingegen unter strengeren Umweltauflagen fortgesetzt werden. Das hört sich eigentlich ganz gut an, nur ist bei der Änderung des Bundesberggesetzes dann von der Einführung von Ermessensentscheidungen und von "obligatorischen" Umweltverträglichkeitsprüfungen die Rede. Nur wie will man denn die Umweltverträglichkeit prüfen, wenn man die Auswirkungen in Gänze nicht abschätzen kann? Zudem müsste die niedersächsische Landesregierung eigentlich aus den Fehlern der Vergangenheit gelernt haben. Denn in Rotenburg an der Wümme kam es erst 2013 bei der Verpressung von Lagerstättenwasser zur Kontamination des Trinkwassers mit giftigen Kohlenwasserstoffen.

**11. In den USA gibt es mehr und mehr Widerstand gegen Fracking, können Sie sich ähnliche Szenarien auch in Deutschland vorstellen?**

Die derzeitige Diskussion um einen öffentlichen Fonds zur Finanzierung des Abrisses der Alt-AKW oder aber auch die Behebung der Folgeschäden des Deepwater Horizon-Unglücks im Golf von Mexiko zeigen deutlich, dass die Privatwirtschaft nicht in der Lage ist, Folgeschäden in mehreren Jahrzehnten einzukalkulieren oder gar gänzlich zu beheben. Bei Vattenfall und auch anderen Konzernen tritt diesbezüglich gerade ein Umdenken ein, das eine andere interne Risikobewertung nach sich ziehen wird. Ob in ein paar Jahren eine Vielzahl an Fracking-Projekten in Deutschland wirklich umgesetzt werden, halte ich für unwahrscheinlich. Dazu ist der Weltmarkt für Erdgas auch viel zu volatil und die technischen Entwicklungen viel zu schnelllebig. Dies zeigte auch die CCS-Entwicklung, die nun auch von vielen Konzernen bereits wieder als unwirtschaftlich ad acta gelegt wurde. Trotzdem bedarf es einer sachlichen, transparenten und wertfreien Diskussion des Frackings in der Öffentlichkeit.

**12. Das geplante Freihandels Abkommen zwischen der USA und Europa würde auch in Deutschland den Markt für amerikanisches Flüssig-Erdgas eröffnen. Sollten wir Fracking bei uns verbieten obwohl wir bald mit Flüssig-Erdgas aus den USA beliefert werden?**

Flüssiggas deckt bei uns nur ein Bruchteil des Energiebedarfs. Zudem brauchen wir nicht über ein Verbot nachdenken, da die USA ihr Erdgas aktuell gar nicht nach Europa verschiffen wollen.